



## Gut für die Gesundheit

In der Advents- und Weihnachtszeit ist die Versuchung durch süße Köstlichkeiten besonders groß. Schokolade gilt zwar vor allem als kalorienreich und zahnunfreundlich, doch manche Inhaltsstoffe können auch gut für die Gesundheit sein, sagt Ernährungsexpertin Dr. Anja Luci von der Kaufmännischen Krankenkasse KKH: „Das enthaltene Kakaopulver kann anregend und stimmungsaufhellend wirken.“ Grundsätzlich gilt: Je dunkler die Sorte, desto besser für die Gesundheit! „Greifen Sie am besten zu Produkten mit einem hohen Gehalt an Bitterschokolade“, lautet ihr Tipp. Mit einem Kakaanteil von mindestens 60 Prozent enthält die Bitterschokolade kaum oder keine Milch, wenig Zucker und den höchsten Anteil an Kakaoanteil, die sich durch bioaktive Inhaltsstoffe auszeichnet. Diese können dazu beitragen, den Blutdruck zu senken und das Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall zu reduzieren. Forscher aus Halle fanden zudem heraus, dass Kakao und kakaohaltige Produkte wie Schokolade überraschend hohe Mengen des lebenswichtigen Vitamins D enthalten, wichtig vor allem für die Knochengesundheit. „Unser Körper kann es bei ausreichender UV-Strahlung der Sonne in der Haut selbst bilden. Doch daran mangelt es in den Wintermonaten“, erklärt Luci. Theoretisch müsste allerdings jeder Einzelne fünf Tafeln Schokolade am Tag verzehren, um den Tagesbedarf an Vitamin D zu decken, so die Forscher. „Angesichts des hohen Zucker- und Fettanteils ist das jedoch nicht ratsam.“

## Gut für die Umwelt

Der Abfall an den Straßenrändern regt ihn granatenmäßig auf. Flaschen und Pappbecher, Plastiktüten und Windeln, Getränkedosen und Zigaretten-schachteln... Doch Karl Böhringer aus Enzweihingen regt sich nicht nur auf, er wird auch aktiv. Seit rund fünf Jahren sammelt er mehrmals im Jahr zwischen der Karl-Blessing-Straße in Enzweihingen und dem Kreisverkehr beim Vaihinger Globus-Baumarkt den Unrat ein. „Jetzt vor Weihnachten war es wieder mal dringende Zeit“, sagt der sportliche Rentner. Der Beweis ist auf halber Strecke ein nahezu gefüllter Plastiksack. Bei der Stadt habe man wohl kein Personal für solch Sammeleinsätze, meint Böhringer, der nebenbei auch noch Vorsitzender der Tennisfreunde Nussdorf ist. Immerhin hat man ihm aber vom Bauhof eine Sammelzange zur Verfügung gestellt. Und den vollen Sack darf er an einen Papierkorb bei der Bushaltestelle in der Stuttgarter Straße stellen. Den Sack wollte Böhringer, der von der Sauberkeit in Singapur schwärmt, eigentlich beim Schnellimbiss am Vaihinger Eck in den Müllcontainer werfen. „Aber bitte nur unseren Abfall“, war die Antwort. Den Müll auch noch sortieren, das wollte er dann doch nicht. (p/aa)



Karl Böhringer voll in Aktion. Foto: Arning

ein nahezu gefüllter Plastiksack. Bei der Stadt habe man wohl kein Personal für solch Sammeleinsätze, meint Böhringer, der nebenbei auch noch Vorsitzender der Tennisfreunde Nussdorf ist. Immerhin hat man ihm aber vom Bauhof eine Sammelzange zur Verfügung gestellt. Und den vollen Sack darf er an einen Papierkorb bei der Bushaltestelle in der Stuttgarter Straße stellen. Den Sack wollte Böhringer, der von der Sauberkeit in Singapur schwärmt, eigentlich beim Schnellimbiss am Vaihinger Eck in den Müllcontainer werfen. „Aber bitte nur unseren Abfall“, war die Antwort. Den Müll auch noch sortieren, das wollte er dann doch nicht. (p/aa)



## Umfrage-Ergebnis:

Noch wenige Tage bis Weihnachten. Haben Sie schon alle Geschenke beisammen?

Ja, ich kaufe frühzeitig ein, damit ich nicht in Weihnachtsstress gerate. 44%

Nein, denn ich warte noch auf das eine oder andere Schnäppchen. 21%

Wir setzen ein Zeichen gegen den Konsum und schenken uns nichts. 35%

Teilnehmer: 134

# Gemeinderat will Licht auf dem Radweg

Gemeinsamer Antrag für Beleuchtung zwischen Enzweihingen und Vaihingen – Haushaltsplan 2020 einstimmig beschlossen

Der Haushaltsplan 2020 der Stadt Vaihingen ist unter Dach und Fach. Einstimmig hat der Vaihinger Gemeinderat am Mittwochabend das Zahlenwerk beschlossen. Im Etat stehen Erträgen von 81,158 Millionen Euro Aufwendungen von 82,928 Millionen Euro gegenüber.

VON UWE BÖGEL

VAIHINGEN. Fraktionenübergreifend forderten Freie Wähler, CDU, die Grünen, BbV, FDP, Linke und Wir in Vaihingen bereits vor der Generaldebatte, dass der Fuß- und Radweg zwischen Enzweihingen und Vaihingen beleuchtet wird. Im Frühjahr soll das Thema beraten werden; 100 000 Euro werden in den Nachtragshaushalt eingestellt.

In ihren Haushaltsreden signalisierten die Sprecher aller Fraktionen und Gruppierungen im Gemeinderat die Zustimmung zu dem 800 Seiten dicken Haushaltsplan 2020. Eberhard Zucker (Freie Wähler, Vaihingen) gab seinen Überlegungen die Überschrift „Alles noch im Rahmen“. Aber die Stadt bekomme die eine oder andere Eintrübung jetzt schon zu spüren. Und: „Die Erträge und Aufwendungen klaffen zunehmend auseinander.“ Der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer bleibe mit 1,4 Millionen Euro hinter den Erwartungen zurück, bei der Gewerbesteuer würde Vaihingen eigentlich das Doppelte – also 20 Millionen Euro – benötigen. Das neue Gewerbegebiet Fuchsloch III zwischen Feuerwehr und Bahnhof soll für Mittelstand und einheimische Betriebe Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

Das Investitionsprogramm 2020 in Höhe von 24 Millionen Euro bezeichnete Zucker als „äußerst ambitioniert“: Erschließungskosten für Fuchsloch III und Leimengrube, Neu- und Umbauten von Krippen und Kindergärten, Sporthalle, Sanierung in Schulen und Hallen, Kelter in Horrheim, Lagerhalle in Kleinglattbach und fast sieben Millionen Euro für Straßen- und Feldwegebau, Radweg und Maßnahmen an der Kläranlage Strudelbach. Spannend werde die Entwicklung des Enztrahldwegs in Roßwag – eine Lösung sei hier längst überfällig. Die von den Freien Wählern geforderte Neukonzeption für das Enztrahldweg mit Zucker bei der Umsetzung etwas nach hinten schieben. Mit dem Gebiet Leimengrube am nördlichen Ortsrand der Vaihinger Kernstadt lasse sich das Thema sozialer Wohnungsbau gestalten. Spannend werde die Gestaltung des Areal zwischen Grabenstraße und Friedrichstraße in Vaihingen. „Ziel muss sein, dieses Gebiet als neuen Magnet mitten in der Kernstadt mit positiver Ausstrahlung zu gestalten. Auf dem Weg dorthin darf man einem Investor allerdings nicht von Anfang an Schlechtes unterstellen.“ Zucker plädierte dafür, dass Gebiet Wolfsberg IV weiterzuentwickeln. Bei einem IBA-Gebiet Kleinglattbach sehe er die Gefahr, dass die historische Innenstadt entscheidend geschwächt werde.

Um der schlechteren Finanzlage zu trotzen, appellierte Stefan Leibfried (CDU, Enzweihingen): „Noch mehr muss Verwaltung mit Gemeinderat bei jedem Vorhaben, besonders bei denen mit großem finanziellen Aufwand, die Finanzierbarkeit und Folgekosten sowie die Notwendigkeit hinterfragen.“ Um das Gewerbesteueraufkommen zu erhöhen, sollten neue Gewerbegebiete erschlossen werden. So habe Biberach an der Riss mit vergleichbarer Einwohnerzahl ein zehnfach höheres Gewerbesteueraufkommen als Vaihingen. Bezahlbarer Wohnraum sollte möglichst sein, „aber ohne neue Bauplätze erhalten wir leider keinen bezahlbaren Wohnraum.“

Thema Bundesstraße 10: Der alltägliche Dauerstau, „Stauparty“ morgens und abends ab Schwieberdingen bis Enzweihingen“, so Leibfried, sei volkswirtschaftlich („Zeitverschwendung“), ökologisch („Emissionen“) und menschlich („unnötiger Stress“) nicht mehr tragbar. Das Planfeststellungsverfahren für die Umfahrung von Enzweihingen sei schon lange überfällig. „Es ist höchste Zeit für eine schnelle Lösung.“ Aussitzen, dabei sprach Leibfried direkt Verkehrsminister Hermann und den Landtagsabgeordneten Rösler an, sei nicht zielführend. Leibfried will aktuell eine Entschärfung der Kronenkreuzung in Enzweihingen durch Vollbeampelung – wenigstens probeweise. Vorangetrieben werden müsse der Hochwasserschutz an Strudelbach, Kreuzbach und Metter. Dabei sei auch der bereits 2015 angedachte Ausbau der Kreisstraße von Enzweihingen nach Eberdingen umzusetzen. „Zum Glück wurde nun endlich mit den Grunderwerbsverhandlungen begonnen.“

Für den aktuellen Haushaltsplan und die mittelfristige Finanzentwicklung sieht Dr. Andrea Wagner (Grüne, Aurich) noch keinen Grund zur Sorge, forderte aber kluge Entscheidungen im nächsten Jahr. „Vaihingen steht gleichzeitig vor großen Projekten und an einem gesellschaftspolitischen Wendepunkt. Wir möchten mithilfe, Vaihingen durch nachhaltige Gesamtkonzepte stark für die Zukunft zu machen.“ Es gelte so, nachhaltige Gewerbeentwicklung zu fördern. „Nicht um jeden Preis zusätzliche Flächen zu verbrauchen, sondern Gewerbe



Der Fuß- und Radweg zwischen Enzweihingen und Vaihingen soll eine Beleuchtung erhalten.

Foto: Arning

anzusiedeln, welches Arbeitsplätze passend zur hiesigen Einwohnerstruktur schafft, die Umwelt im Blick hat und wirklich unserer Stadt Gewerbesteuern einbringt.“ Das Vorkommen des Gewerbegebiets Fuchsloch III werde begrüßt.

Man müsse dafür sorgen, dass Vaihingen als Stadt auch für junge Familien und Bürger mit geringem Einkommen attraktiv bleibe. Daher würden dringend neu zu erschließende Baugebiete benötigt, wie zum Beispiel das Wohngebiet Leimengrube, wo günstiger Wohnraum und Sozialwohnungen umgesetzt werden könne. Das noch nicht beschlossene IBA-Projekt in Kleinglattbach könne helfen, neuen Wohnraum zu anderen Konditionen und unter anderen Gesichtspunkten als bisher zu schaffen. Wagner: „Mit Blick auf den Haushalt unserer Stadt für die kommenden Jahre und die durch ein solches großes Projekt nach sich ziehenden Anforderungen an unsere bestehende Infrastruktur, muss ein solcher Schritt unserer Meinung nach gut durchdacht und abgewägt sein. Wir raten daher, dazu auch andere in nächster Zeit zu erschließende Baugebiete auf eine Eignung als IBA-Projekt in Betracht zu ziehen und zu prüfen.“ Wagner forderte auch, dass sich die Stadt Vaihingen für einen Anschluss an das S-Bahn-Netz in Stuttgart einsetzt. Das Ensemble „Haus Kern und Spital“ sehen die Grünen als Leuchtturmprojekt bei der Sanierung historischer Gebäude.

„Der Haushalt 2020 ist geprägt durch hohe Investitionen im Bereich der Schulen, Kindergärten, Sozialbauten, Sportstätten und der Infrastruktur. Die Stadt Vaihingen kommt hier in vorbildlicher Art und Weise ihren gesetzlich vorgegebenen Aufgaben nach“, sagte Prof. August Lachenmann (BbV, Vaihingen) in seiner Haushaltsrede. Es sei wichtig, vor allem für junge Familien, gut funktionierende Einrichtungen am Wohnort vorzufinden. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer seien durch entsprechende Ausweisungen von Gewerbeflächen noch ausbaufähig. Der Spielraum für Einsparungen sei sehr begrenzt. Hier bleibe offensichtlich nur der Gang zur Bank. „Diese bittere Pille wird etwas verüßt durch die aktuell sehr niedrigen Zinsen, doch ein Allheilmittel ist das erneute Schuldenmachen beileibe nicht.“

Die Bürger bewegen Vaihingen wollen die Innenstadt attraktiv machen durch qualitätsvolle Entwicklung der noch zur Verfügung stehenden innerstädtischen Flächen. Hierzu brauche man qualifizierte Baugebiete, die vom städtischen Planungsamt und dem Gemeinderat entwickelte Konzepte und Ideen abbilden. Gefragt sei auch eine echte Bürgerbeteiligung, die über das Verfahren einer reinen Anwohneranhörung hinausgehe. Lachenmann: „Wir müssen die dominierende Rolle von Investoren zurückdrängen zugunsten von guten Wohnbauten – und die gibt es tatsächlich, sogar in unserer Nähe.“ Zudem wäre es wichtig, dass die Stadt ins Eigentum von innerstädtischen, zum Verkauf angebotenen Flächen kommt. Die BbV gehe davon aus, dass mit der städtebaulichen Entwicklung des Gebiets zwischen der Friedrich- und Grabenstraße, das vom Einzelhandelsgutachten als 1a-Lage eingestuft wurde, die Bebauung des Enßle-Areals und von Teilen der Bürgergärten überflüssig wird.

Der Einstieg in den bezahlbaren Wohnungsbau hat eine große Bedeutung. „Im Bereich Leimengrube könnten wir den Einstieg in ein solches Vorhaben schaffen“, so Eberhard Berg (SPD, Kleinglattbach) in seiner Haushaltsrede. Dazu müsse aber bei den zuständigen Fachämtern mehr Qualität und Fantasie aktiviert werden. „Bezahlbarer Wohnungsbau muss nicht aussehen wie der soziale Wohnungsbau der 50er und 60er Jahre des letzten Jahrhunderts.“ Berg machte sich für die Teilnahme an der Inter-

nationalen Bauausstellung stark. Hier lache man schon in der Region über Vaihingen. Andere Kommunen würden gerne eine IBA-Projekt umsetzen und kommen nicht zum Zug. „Und wir bekommen die Teilnahme auf dem Silbertablett präsentiert und zaudern. Und einige maßgebliche Mitglieder dieses Gemeinderats stehen der Möglichkeit zur Teilnahme sogar ablehnend gegenüber.“

Berg: „IBA und Gartenschau verbinden wir Sozialdemokraten mit einer zukunftsorientierten Stadtplanung. Jetzt endlich mal rein in ein stadtgestaltendes Denken. Eine Stadt lebt ja seit Jahrhunderten vom Wandel, von der Anpassung an neue Bedürfnisse und an neue Technologien. Und sie lebt nicht durch die in den letzten Jahren praktizierte Konservierung althergebrachter Materialien und Proportionen.“ Die Einrichtung eines Gestaltungsbeirats sei wichtig und richtig. Hier könne ein gutes Instrument zu mehr Gestaltungsfreiheit erreicht und kleinkariertes Denken überwunden werden. Der Gestaltungsbeirat dürfe aber kein weiterer vorbereitender Ausschuss des Gemeinderats werden, mit dem man im Vorfeld schon Mehrheiten zimmert. Bei den stadtbildprägenden Bauvorhaben auf dem ehemaligen BayWa-Areal und auf der Fläche zwischen Graben- und Friedrichstraße habe man den Eindruck, dass die Interessen der Investoren weit über den Interessen an einer städtebaulichen guten Lösung stünden. Berg: „Wir müssen wirklich etwas mehr Sensibilität entwickeln und bereit sein, gegen wenig Rücksicht nehmende Großinvestoren mehr Standfestigkeit zu entwickeln.“ Den Leuchtturm Radweg auf der alten WEG-Trasse bezeichnete Berg als „trübe Funzel“, die vom Nichts ins Nirgendwo führe. Eine sinnvolle Erweiterung nach Kleinglattbach oder Enzweihingen sei aus Kostengründen wohl nicht so einfach.

Helga Eberle (FDP, Aurich) listete in ihrer Haushaltsrede die Themen auf, die den Gemeinderat noch heftig beschäftigen werden. Beispielsweise wie das Enßle-Areal weiter zu entwickeln sei, was mit Wolfsberg IV sei,



Einstimmig wurde am Mittwochabend im Gemeinderat der Haushaltsplan 2020 für Vaihingen verabschiedet. Foto: Bögel

ob es in Kleinglattbach das IBA-Gelände gebe, wie es mit dem Gebiet zwischen Friedrich- und Grabenstraße weitergehe. Flächensparendes und umweltschonendes Bauen müsse dabei Vorrang haben. Bezahlbares Wohnen müsse in Zukunft eine höhere Bedeutung bekommen. „Das bedeutet aber auch ein verdichtetes Bauen als es bisher in Vaihingen üblich war.“ Die Einrichtung eines Gestaltungsbeirats werde begrüßt und man wünsche sich, dass den Ratschlägen des externen Fachgremiums dann auch Folge geleistet werde. Bei der Bürgerbefragung zum Leitbild und durch die Arbeitsgruppen erwarte man Auskünfte darüber, wo die Brennpunkte sind und was sich die Mehrheit der Bevölkerung tatsächlich wünsche, wie Vaihingen in den kommenden Jahren aussehen soll. Eberle erinnerte aber auch daran, dass die Fußgängerzone wenig behindertenfreundlich ist „und hier noch viel getan werden muss“.

Mit dem Bau der neuen Sporthalle werde ein großer Wunsch der Schulen erfüllt. Aber auch der uralte Wunsch nach einer 400-Meter-Bahn, einer Kampfbahn C und eventuell einem Sportzentrum dürfe nicht vergessen werden. Eberle: „Die Planungen für die Gartenschau bieten hier eine gute Gelegenheit, sich mit den Fragen, wo eine Wettkampfbahn hinkommen kann, auseinanderzusetzen.“

Die Investitionsschwerpunkte für 2020 liegen bei den Kinderbetreuungseinrichtungen mit 2,9 Millionen Euro. „Das wollen wir in vollem Umfang unterstützen, da Kinder unsere Zukunft sind“, so Oliver Luthle (Wir in Vaihingen, Gündelbach). Man dürfe jetzt nicht den Fehler machen und Engagement zurückfahren. Bezahlbarer Wohnraum sei in Vaihingen fast nicht mehr zu finden, deshalb müssten die innerstädtischen Flächen verdichtet werden. Luthle forderte, dass Bauträger 20 Prozent des neu geschaffenen Wohnraums für bezahlbare Mieten im Bestand halten müssen. Luthle sprach sich für den Erhalt der Stallscheune auf dem Engel-Areal aus und forderte ein Gesamtkonzept, das hier die Gestaltung und Nutzung dieser historischen Gebäude aufzeigt. Die Wählervereinigung macht sich für eine Sichtschutzhecke am Eingang von Gündelbach beim Warmwasserspeicher stark. Auch soll mehr Werbung für die Fernwärmeversorgung aus Deponiegas in Gündelbach gemacht werden. Auch sprach sich Luthle für einen städtischen Chatroom auf dem Portal der Stadt Vaihingen aus, sodass Bürger leichter mit der Stadt in Kontakt treten können.

Der Vaihinger Haushalt könnte ein Mehr an Sozialem vertragen, sagte Peter Schimke (Die Linke, Vaihingen). Dazu müsste sich aber die Einnahmesituation der Gemeinde zum Beispiel durch einen höheren Prozentsatz an der Einkommenssteuer merklich verbessern. Bei Ausweisung neuer Baugebiete sollte der Stadtrat Grundstücke für den sozialen Wohnungsbau bereitstellen. Vorrang vor der Außenentwicklung habe jedoch die Innenentwicklung. Hier sollte bei Änderung der Bebauungspläne mehr Geschosswohnungsbau ermöglicht werden. Schimke: „Der Zugang zu preiswertem Wohnraum und Mobilität für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen sowie für Haushalte mit Kindern muss unterstützt werden. Wohnen, gesunde Ernährung, die Teilhabe an Kultur und Mobilität sind Grundbedürfnisse von Menschen. Diese sind zu gewährleisten. Hier haben wir noch einen erheblichen Nachholbedarf. Kindergärten und Kindertagesstätten sind wichtige Bildungseinrichtungen und müssen genauso gebührend sein wie der Besuch der Schulen.“ Schimke stimmte gegen die mittelfristige Finanzplanung über vier Jahre. „Um längerfristig planen zu können, brauchen wir auf Bundesebene eine verlässliche Regierung.“